

Lebendige Jugendarbeit

Interessante Erfahrungen der Kreisleitung Neuruppin

Unter den ersten Kandidaten, deren Aufnahme das Sekretariat der Kreisleitung Neuruppin im neuen Jahr bestätigen konnte, war wiederum eine Reihe junger Arbeiter und Genossenschaftsbauern. Dieses Ergebnis ist ohne Zweifel auf den durch die Partei geleiteten Erziehungsprozeß unter der Jugend zurückzuführen. Es wird durch die Tatsache erhärtet, daß auch im sozialistischen Wettbewerb zum 20. Jahrestag der Partei nicht wenige Jugendliche an der Spitze stehen.

Die klassenmäßige Erziehung der Jugend ist eine der wichtigsten Aufgaben in der ideologischen Arbeit. Deshalb beschloß das Sekretariat der Kreisleitung in Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung der Partei eine Reihe Maßnahmen zur Unterstützung des Jugendverbandes und zur Verstärkung der Propaganda der Partei unter der Jugend. Eine Sitzung der Kreisleitung beschäftigte sich speziell mit der Verbesserung der sozialistischen Erziehung der Schuljugend.

Zu den beschlossenen Maßnahmen gehört u. a. die stärkere Hilfe für die Zirkel junger Sozialisten durch erfahrene

Funktionäre in den Zentren der Jugendarbeit, eine Vielzahl von Aussprachen junger Menschen mit kampf- und lebenserfahrenen älteren Ge-



20 Jahre Kampf für Frieden Demokratie und Sozialismus

nossen, vor allem solchen, die großen Anteil an der Vereinigung der beiden Arbeiterparteien hatten, dazu gehört die Verbesserung der sozialistischen Wehrerziehung und der weltanschaulichen Erziehung.

Mit dem Liebknecht-Film zur Jugend

Das Sekretariat der Kreisleitung empfahl sowohl den Partei- als auch den FDJ-Leitungen, den Film „Solange Leben in mir ist“ zu nutzen, um den

Jugendlichen den Kampf der Arbeiterklasse, „das revolutionäre Erbe ihrer Väter, ihre Erfahrungen im Klassenkampf lebendig, anschaulich, an-

regend und überzeugend vor Augen zu führen“, wie es im Bericht an die 11. Tagung des ZK heißt. Dazu sollten Aussprachen der Jugendlichen organisiert werden, an denen ältere erfahrene Genossen teilnehmen.

Mit dieser Empfehlung stießen wir nicht überall sofort auf Verständnis. Bereits wenige Wochen zuvor hatte zum Beispiel die Heimleitung des Lehrlingswohnheimes der LPG in Dabergotz die Bildung eines Zirkels junger Sozialisten mit der Begründung abgelehnt, die Jugendlichen hätten für Politik nichts übrig, mit Politik seien sie nicht zu gewinnen. Zirkel zu bilden, sei schon richtig, aber ohne die Bezeichnung „junger Sozialisten“ — also Zirkel ohne Politik, ohne klassenmäßige Erziehung.

Eine ähnliche Auffassung wurde dort auch vertreten, als das Gespräch über den Film organisiert werden sollte: „Werden unsere Lehrlinge denn diese politischen Dinge überhaupt begreifen? Das Niveau der Jugendlichen ist doch sehr unterschiedlich. Zwar hat die Mehrzahl eine gute Schulbildung erhalten, aber einige Lehrlinge verließen die Schule bereits nach der 6. Klasse.“ Im Prinzip war das die gleiche Auffassung: Zweifel an der Möglichkeit und ein Nichterkennen der Notwendigkeit der sozialistischen Erziehung der Jugend.

Um es vorwegzunehmen: Als die dann doch zustande gekommene Aussprache endete, waren zwar längst nicht alle Fragen geklärt, aber das herzliche „Komm bald wieder“, das die Jugendlichen und auch